

Alles wird gut, kleine Hexe

Eden Nael Liedtke veröffentlicht mit dem Buch „Alles wird gut, kleine Hexe“ eine Auswahl aus seiner Serie von Graphit-Zeichnungen auf Papier. Das Projekt startete er bereits 2017 im Studium und führt dieses bis heute, über seinen Abschluss hinaus, fort.

Die Zeichnungen von Eden sind die Verarbeitung von schönen sowie traumatischen Erlebnissen, in Form einer tagebuchartigen Auseinandersetzung mit diesen. Er schildert darin seinen Alltag und die Beobachtung seiner Um- und vor allem seiner Innenwelt. Sie handeln von einem jungen Menschen, der eine persönliche Evolution der Transformation und Transition vom weiblichen zum männlichen Geschlecht beschreibt. Diese vermag es, viele Personen mit einer ähnlichen Geschichte anzusprechen – genauso wie Personen, die dieses Schicksal nicht teilen mit einzubeziehen, in die körperlichen und psychischen Prozesse einer Geschlechtsangleichung.

Doch die Inhalte gehen darüber hinaus. Sie thematisieren die komplexen Problematiken des Menschseins, der Entwicklung des menschlichen Charakters und Körpers, vom Kindsein, bis hin zum Erwachsenenalter. Sie erzählen von Krankheit, tiefen Rückschlägen und körperlichen, als auch seelischen Verletzungen, und auch davon, wie ein junger Mensch es bewältigt, Schmerz auf liebevolle und intime Art zu alchemisieren.

Die ernstesten Thematiken sind stets gepaart mit der Anmut kindlicher Erinnerungen und Unbefangenheit. Die Bilder stellen sich gesellschaftlichen Tabuthemen und führen zurück zum Kern, der allen lebenden Wesen im Grunde gemein ist. Sie zielen auf Gefühle und Emotionen. Sie berichten von einem persönlichen, als auch gesellschaftlichen Konflikt und vom Friedensuchen und -finden. Sie erzählen von Missachtung von körperlichen und seelischen Grenzen, genauso wie von tiefen emotionalen zwischenmenschlichen Verbindungen und Gefühlen. Die bittersüße Ambivalenz schlängelt sich durch Edens Werk und öffnet einen berührenden Raum von Mitgefühl, Verständnis und Intimität.

Auch die inhaltliche Ambivalenz von Glück und Schmerz, Krankheit und Liebe, Verletzung und Nähe, Verlassenheit und Unterstützung, wird durch die Form verstärkt. Die spielerische und verzierte Qualität eines Märchenbuches und das damit einhergehende Behütetsein in der Kindheit, wird stellenweise gebrochen durch schwerwiegende Thematiken und Bilder.

Die Veröffentlichung in Buchformat und deren Rezeption in Doppelseiten, intensiviert zudem emotionale Ambiguitäten. Sie generiert ein dialogisches Moment zwischen zwei Zeichnungen, und eine Korrespondenz durch die Zeichnungen hindurch, die die Publikation umfasst. Durch das Umblättern und die intime Wirkweise vom Aufschlagen sind die Zeichnungen besonders nahbar: sie liegen in den Händen der Betrachtenden, sind haptisch spürbar und werden direkt körperlich und visuell aufgenommen. Der düstere Schleier verwebt sich in einem Teppich von Erinnerungen und heiteren Augenblicken. Große Themen werden in kleinen Momenten festgehalten.

Die Bilder wirken dadurch wie Szenen, oder wie Schnappschüsse – Momentaufnahmen, die von Erlebnissen sprechen, wie es das menschliche Unterbewusstsein tun würde. Sie bestehen aus Figuren, Texten, Mustern und Stillleben. Wäre das Buch „Alles wird gut, kleine Hexe“ ein Film, dann wäre Eden wohl Regisseur, Erzähler und Protagonist zugleich. Es wäre ein ruhiger Film ohne Farbe, der alltägliche Momente und Gegenstände in einer Weise dokumentiert und hervorhebt, dass ihre Symbolkraft in einer Sprache mit den Betrachtenden kommuniziert, die jenseits der konventionellen Auffassung ebener liegt.

Edens Zeichnungen sprechen direkt das Unterbewusstsein und die Gefühlswelt an – stets begleitet von einem allwissenden Erzählenden. Die kurzen Texte sind wie die Stimme des Erzählenden aus dem Off. Wie Gedanken oder private Botschaften, die ein Mensch sonst meist mit sich selbst ausmacht oder im Verborgenen hält.

Eden ignoriert die Oberfläche und lädt die Betrachtenden direkt dazu ein, einzutauchen in die Tiefen und Untiefen eines Lebens. Beim Blättern der Seiten wirkt es, als mache man eine Reise durch ein Leben mit Gedanken- und Erinnerungsfragmenten. Eden erzählt von schönen liebevollen Erinnerungen, als würde man selbst, wie in einem Traum, mitten in sie hineinsteigen. Sie muten so intim und privat an, als wären sie eigens erlebt. Er zeigt Verbindungen zu Familienmitgliedern und seine Liebesbeziehung. Es geht um das Hand geben und Hand halten. Wie wunderschön menschliche Verbindungen sein können, wenn man sich tief auf eine andere Person einlässt. Seine Zeichnungen zeugen von dunkler, jedoch auch wundersamer Feinfühligkeit, von Verlusten und dem Wert von wahrhafter Liebe, die durch schwierige Zeiten hindurch hält. Er gibt den Rezipierenden auf subtile Weise Werte mit an die Hand, die gemeinhin oft untergehen.

Hinzu wird das Untergehen verhindert durch die immer wiederkehrende Thematik von Wasser in Edens Arbeiten. Diese sind wie kleine Inseln in der Zeichenserie. Sie liegen wie Oasen auf dem Weg der Darstellung von der Suche nach der eigenen Identität. Häufig wird in den Wasserzeichnungen gebadet oder geduscht – manchmal im Freien, manchmal im intimen oder sterilen Setting von gekachelten Badezimmern. Sie lassen uns fühlen, dass Veränderung ein Fließen ist, über uns drüber, auf uns, durch uns durch, in uns und von uns weg. Heilen ist der Weg hin zum eigenen Gefühl von Reinheit. Körperliche und gar geistige Reinheit geschieht durch Hygiene, durch Wasser. Manchmal wird etwas über den Kopf gespült, ein anderes Mal wird Wasser, Dreck oder Blut vom Körper abgespült. Das Abspülen formiert einen Fluss. Es wird geklärt, losgelöst und losgelassen.

Zudem wird der Körper beim Baden nicht durch sein sexuelles Potential definiert, sondern unter dem Aspekt der Erholung, Entlastung und Selbstfürsorge. Das Baden ist eine Pause, eine Rast und liegt neutral und abseits von den gesellschaftlich-wertenden oder aufgeladenen Systemen, die Körper und Seele betreffen.

„Alles wird gut, kleine Hexe“, scheint Eden seinem kindlichen Selbst als wissendes Versprechen ins Ohr zu flüstern – und gleichzeitig auch denen, die mit hineinfühlen in das, was seine Zeichnungen zu offenbaren vermögen. Eden zeigt in seinen Zeichnungen Mut und Ehrlichkeit, und vor allem Vulnerabilität in einer Zeit, in der es wohl mehr denn je benötigt wird. Er zeichnet uns Bilder wie Märchen und Gedankenschlösser, von dem was ihn und so viele andere Personen im tiefsten berührt. Er traut sich damit offen zu sein. Eden besitzt zudem die Kraft aus traumatischen Ereignissen Mut zu schöpfen – er schafft eine Entlastung durch Offenheit. Schwere wird erleichtert durch Feinfühligkeit, Ehrlichkeit und eine Sanftheit, die tiefgreifende Berührung ermöglicht. In den Zeichnungen beschreibt er seine Geschichte mit einer Bildsprache von außerordentlicher Intensität, die eine Emotionalität aufbringt, die Tiefe, Weite, Nähe, Trost und Halt gibt.